



Gusamata – Spiel aus Ruanda

Jeden Tag holen Mugabo und Karasira unten am Hügel Wasser. Wenn sie nach langem Weg bei der Quelle angekommen sind, stellen sie ihre schweren Krüge ab und spielen mit den anderen Kindern. Da es in Ruanda keine Dörfer gibt, ist die Wasserstelle wichtiger Treffpunkt für Frauen und Kinder. Mugabo und Karasira sammeln mit ihren Freunden kleine, glatte Steine. Sie setzen sich im Kreise unter einen schattigen Baum und beginnen zu spielen:

Sie wählen sieben etwa gleichgroße Steine aus und legen sechs auf den Boden. Mugabo beginnt das Spiel: Er wirft den siebten Stein in die Luft, nimmt schnell einen der Steine vom Boden und fängt den siebten Stein auf, bevor dieser zu Boden fällt. Nun hat er zwei Steine in der Hand. Einer gehört ihm, er legt ihn auf die Seite.

Solange es ihm gelingt, den aufgeworfenen Stein einzufangen, darf er das Spiel wiederholen, bis keine Steine mehr am Boden sind.

Nachdem er alle sechs Steine gewonnen hat, legt er sie wieder in die Mitte des Kreises. Nun wirft er den siebten Stein wieder in die Höhe und packt blitzschnell zwei der Steine am Boden. Jetzt hat er drei Steine in der Hand. Zwei gehören ihm, er legt sie auf die Seite. Er versucht dasselbe noch einmal, diesmal gelingt es ihm nicht, den aufgeworfenen Stein aufzufangen.

Nun ist die Reihe an Karasira. Wie viele Steine wird er gewinnen? Sobald er den aufgeworfenen Stein verpasst, versucht es das nächste Kind.

Gegen Mittag füllen die Kinder ihre Wasserkrüge und helfen sich gegenseitig, die schwere Last auf den Kopf zu heben. Sie legen grüne Blätter auf die Wasseroberfläche, damit das Wasser nicht überschwappt. Auf dem steilen, steinigen Heimweg darf kein Wasser verloren gehen, denn auf dem Hügel Mukinga gibt es keinen Wasserhahn.

In Rwanda kennen die Kinder viele Spiele, die man früher auch bei uns kannte: Windrad, Kreisel, Hüpfspiele, Fadenspiele, Murnelspiele, Seilziehen oder Wassertragen

Friedhelm Mauch, Referat Interkulturelles
Quelle: H. Magin